Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 37. Fernsprecher Nr. 92

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 295 — **Montag, 20. November 1911.** — **40. Jahrgang**

Die Kosten der Reichstagswahlen.

(Zugleich ein Mahnwort.)

Nur zwei Monate trennen uns noch von den Reichstagswahlen, die in ihrer Bedeutung hinter keiner früheren Wahl zurückstehen. Der Kampf um die Reichstagsmandate hat aber schon vor einigen Monaten begonnen und wird immer lebhafter, je näher die Entscheidung kommt, um in den letzten Tagen vor dem Termin den Höhepunkt zu erreichen. Jeder Wahlkampf kostet nun eine hohe Geldsumme. Kaum je aber werden die Kosten eines Wahlkampfes aber auch nur annähernd so hoch gewesen sein, als in dem jetzigen Wahlkampfe, in dem von rechts wie von links alles daran gesetzt werden soll, um über den Gegner die Oberhand zu gewinnen. Das lehren ja schon die Ersatzwahlen der letzten Zeit, die so hohe Summen verschlangen, wie dies in früheren Zeiten nicht der Fall war. Die Hauptkosten der Wahl entfallen ohne Zweifel auf die Wahlaufrufe und Flugblätter, die in ungezählten Millionen unter die Wähler geworfen werden. Dazu kommen dann die Versammlungen und vor allem die Wahlhülfen. Was aber kosten diese Wahlhülfen? Dem freisinnigen Wiesbadener Tageblatt wird darüber von parlamentarischer Seite folgende Rechnung aufgestellt, die der Wirklichkeit wenigstens nahe kommen dürfte:

Zur Berechnung der gesamten Unkosten, die natürlich nur schätzungsweise angegeben werden können, da sie je nach der Heftigkeit des Wahlkampfes verschieden sind, muß man zuerst die Anzahl der Kandidaten feststellen. Nach Schätzungen von parlamentarischer Seite darf man annehmen, daß sämtliche Parteien zusammen 1000 Kandidaten aufgestellt haben, da in den meisten Wahlkreisen mindestens die Kandidaten dreier Parteien um das Mandat kämpfen. Die Sozialdemokraten, die Wert darauf legen, die Stimmen ihrer Anhänger zu zählen, haben sogar in den aussichtslosesten Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt, die den anderen Parteien Konkurrenz machen sollen. Die Kosten, welche den Sozialdemokraten durch die Reichstagwahlen entstehen, sind darum auch weit höher als die der andern Parteien. Bei den vorigen Wahlen zum Reichstag sollen die Sozialdemokraten 3½ Millionen Mark aufgewendet haben. Man erzählt ferner in Reichstagskreisen, daß der Hansabund einen Wahlfonds von 1½—2 Millionen Mark zur Verfügung hat. Der Hansabund erkennt zwar diese Höhe nicht an, wird aber zugeben müssen, daß es sich nur um geringe Unterschiede handeln kann. Rechnet man noch die Unkosten dazu, welche den rechtsstehenden Parteien und dem Zentrum aus den Kämpfen erwachsen, dann kann man mit voller Berechtigung sagen, daß der gesamte Wahlkampf mit allen Agitationen die runde Summe von 10 Millionen Mark kostet. Die meisten Reichstagsabgeordneten, welche die Wahlkämpfe aus eigener Anschauung kennen, sind sich darüber einig, daß diese Summe durchaus nicht als zu hoch, sondern höchstens als zu niedrig anzusehen ist. Interessant ist, daß die Wahlkosten der Konservativen und des Zentrums erfahrungsgemäß im Verhältnis zu der beträchtlichen Zahl ihrer Reichstagsmitglieder bisher die geringsten waren. Besonders das Zentrum, das bekanntlich über einen runden Stamm von hundert Reichstagsmitgliedern verfügt u. demgemäß eigentlich mit rund dem vierten Teil der gesamten Kosten beteiligt sein müßte, bleibt weit hinter dieser gegebenen Summe zurück.

Mit dieser letzten Bemerkung bezüglich des Zentrums hat das liberale Blatt sicher recht. Bei der nächsten Wahl muß aber auch das Zentrum, da es noch mehr als sonst dem Ansturme der Sozialdemokraten und Liberalen ausgesetzt ist, weit höhere Mittel aufwenden, als bisher, wenn es in der Aufklärungsarbeit nicht hinter seinen Gegnern zurückbleiben will. Denn ohne Geld ist beim besten Willen keine Wahlarbeit, die sich bis in das letzte Haus erstrecken muß, durchzuführen. Noch die letzte Wahl in Konstanz hat ja gezeigt, was an Verdächtigungen und Verläumdungen von Seiten der Gegner geleistet wurde und vielleicht in noch weit höherem Maße bei den allgemeinen Wahlen geleistet werden wird. Wenn das Zentrum dieser Agitation wirksam und ausreichend entgegentreten soll, wird es einen Wahlfonds nötig haben, der wenigstens zu dem der Gegner in einem annehmbaren Verhältnisse steht. Es kann des halb nicht laut und eindringlich genug an die Parteileitungen der einzelnen Wahlkreise die Mahnung gerichtet werden sich um die Schaffung eines reichen Wahlfonds zu bemühen. An unsere Parteifreunde aber, besonders an die gutsituierten ergeht die Bitte, in Anbetracht des Ernstes der Situation recht freigebig zu sein. Große Ziele erfordern nun auch einmal große Opfer. Dann aber, wenn es der Partei möglich ist, die Aufklärung überall hinzutragen, kann das Zentrum auch ruhig dem Ausgange der Wahl entgegensehen.

Die Frage, was kostet ein Reichstagsabgeordneter, beantwortet das genannte liberale Blatt wie folgt:

Von der Gesamtzahl der aufgestellten Kandidaten bleiben nur 397 Abgeordnete übrig. Jeder Kandidat kostet 10 000 ℳ, natürlich in runden Zahlen ausgerechnet. Ein Reichstagsabgeordneter kostet also rund zweieinhalbmal so viel, d. h. 25 000 ℳ. Diese Zahl kann aber nur als Durchschnitt angerechnet werden, denn während ein Sozialdemokrat in der letzten Legislaturperiode fast 80 000 ℳ kostete, wird man die Unkosten für einen Konservativen oder für einen Zentrumsabgeordneten höchstens mit 7—10 000 ℳ veranschlagen dürfen.

Wir sind überzeugt, daß die hier angegebenen Summen in Wirklichkeit noch weit höher sein werden. Vor allem das Zentrum wird mit einem Betrage von 7—10000 ℳ pro Abgeordneten nicht auskommen. Besonders die stark gefährdeten Wahlkreise erfordern weit höhere Wahlkosten. Ehrensache für die bombensicheren Wahlkreise sollte es sein, diesen Bezirken im Aufbringen der Unkosten zur Seite zu stehen. Es handelt sich ja bei den Wahlen im Januar nicht um den eigenen Wahlkreis, sondern um die Gesamtpartei. Möge deshalb niemand zurückstehen in der Opferwilligkeit für die Partei. Helfe jeder mit nach seinen Kräften!

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 17. Nov.

Der Reichstag setzte heute die Beratung des Schiffahrtsabgabengesetzes

beim § 2, der das obligatorische Bauprogramm festlegt, fort.

Da für das Gesetz eine Mehrheit vorhanden ist, suchten nicht nur diejenigen Parteien, welche sich auf den Boden der Vorlage stellen, noch unmittelbar vor Toresschluß für die eine oder andere Flußstrecke an der sie interessiert sind, einige Vorteile zu erzielen, sondern auch diejenigen Abgeordneten, die grundsätzlich die Vorlage bekämpfen hielten nicht damit zurück. Die vorgeschlagenen Änderungen betreffend vorwiegend die Kanalisierung der Lahn, Mosel und Saar.

Der preußische Eisenbahnminister Breitenbach nahm gegen all diese Sonderpläne eine ablehnende Stellung ein. Nur bezüglich der Lahnkanalisierung bemerkte er, daß, wenn ein neues Projekt mit nicht zu hohen Ausgaben der Regierung vorgelegt werden würde, sie der Lahnkanalisierung wohlwollend gegenüberstehe. Von der Moselkanalisierung und der Kanalisierung der Saar wollte er nichts wissen, weil dadurch eine Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu ungunsten der rheinisch-westfälischen Industrie herbeigeführt und für den Fall, daß es dieser Industrie gelänge, für ihre Hochöfen im Saarevier in letzterem eine Kohle zu finden, die sich als Hochofenkoks verwenden läßt, die ganzen Finanzpläne der Vorlage, soweit der Rheinverband in Betracht komme, in die Brüche gehen würde.

Mit Rücksicht auf die Erklärungen des Ministers bezüglich der Lahn wurde ein Antrag Dahlem (Z.) betr. Lahnkanalisation zurückgezogen.

AMOL

hilft sicher u. sofort unt. voll. Garantie bei Rheumatismus, Hexenschuss, Kopfschmerzen etc. Preis 50 Pf., grösste Flaschen 0.75, 1.25 M. sog. Familienflaschen M. 2.— In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Amol-Versand, Hamburg.

Ein Taler.

Kriminal-Roman von Adolph Streckfuß.

50 (Nachdruck verboten.)

Lange Zeit irrte er unstät in der Heide umher. Er hatte nicht den Mut, nach Hause zurückzukehren, mit dem geraubten Gute seiner Grete unter die Augen zu treten. Er lagerte um auszuruhen und den Einbruch zu überdenken, im Walde.

Die Sonne war längst niedergegangen, der Mond stand schon am Himmel, als Wildmichel überrascht wurde durch ein ihm bekanntes Geräusch; er hörte, wie ein Wild die Büsche durchbrach, und gleich darauf sah er einen Rehbock auf die nahe Lichtung hinaustreten. Unwillkürlich gehorchte er der Jagdlust und schoß den Rehbock. Dadurch führte er die Begegnung mit Elwine von Streit herbei.

Mit beredten Worten schilderte Michel seine Angst, als Elwine von Streit sich nicht zurückhalten ließ, ihrem Hunde zu folgen, als er die Leiche des Barons entdeckte. Er hatte es nicht gewagt, zu fliehen, bis zum Hoftor hatte er die Leiche begleitet, dann aber war er wieder in den Wald geeilt, um die geraubten Sachen zu verbergen und dann erst einige Stunden auszuruhen und in der Nacht den beabsichtigten Einbruch auszuüben.

Wildmichel hatte seine Erzählung beendet; er hatte aus seinem ganzen Herz ausgeschüttet, selbst zu beraten Absicht, den Baron zu ermorden u. Geständnis, kein Hehl gemacht; ein solches Haftigkeit, trug den Stempel innerer Wahrheit. Kriminalist, der Polizeirat war ein zu geübter hier nicht betrogen wurde, nicht zu erkennen, daß er Mörder nicht, wahrscheinlich hatte der Mann, den Michel fern im Walde verschwinden sah, das Verbrechen begangen. War aber jener Mann Graf Sarentin? Der Verdacht gegen diesen wurde allerdings erhöht, dennoch wagte der vorsichtige Polizist immer noch nicht, ihn als fest begründet zu erachten; hatte doch Michel selbst gesagt, daß er den Grafen nicht genau erkannt, sondern nur eine gewisse Ähnlichkeit in der Gestalt wahrgenommen habe. Vor allem kam es jetzt darauf an, festzustellen, aus welcher Hand Grete den zerschossenen Taler erhalten habe. Führte auch diese Spur auf den Grafen zurück, dann bot sich für eine Untersuchung schon ein bestimmter Anhaltspunkt.

„Du hast dir selbst und deiner Frau durch dein Geständnis den besten Dienst geleistet," sagte der Polizeirat, Abschied nehmend, zu Wildmichel; „deine Strafe wird milder sein, als wenn er beim verstockten Leugnen geblieben wäre, und für deine Frau soll, das verspreche ich dir, gesorgt werden."

Das Verhör des Wildmichels hatte mehrere Stunden in Anspruch genommen, trotzdem beschloß der Polizeirat, sofort Extrapost zu nehmen und nach Kabelwitz zu fahren, um Grete zu vernehmen; aber sein Plan erlitt eine Änderung.

Als er das Gefängnis verließ, erwartete ihn schon der Sergeant Weihrauch, der soeben mit dem Dreiuhr-Zuge in P. eingetroffen war er hatte dem Polizeirat eine wichtige Nachricht zu bringen.

Weihrauch hatte es übernommen, den Grafen Sarentin, so lange dieser sich in der Residenz aufhielt, zu beobachten; bisher war dies ohne Erfolg geschehen, im Laufe des Vormittages aber war ihm eine bedeutsame Entdeckung geglückt. Sarentin hatte bei einem Juwelier mehrere Einkäufe besorgt; zwei Ringe und einen Halsschmuck; er hatte zur Zahlung, wie Weihrauch, der von außen den Laden beobachtete, einen großen Geldschein benutzt, auf welchen ihm der Juwelier eine nicht unbedeutende Summe herausgab. Sobald der Graf den Laden verlassen hatte, war der Sergeant in denselben getreten und hatte, nachdem er sich legitimiert hatte, von dem Juwelier die Verzeigung des Geldscheines, der von dem Grafen in Zahlung gegeben war, verlangt. Der Schein war einer der gesuchten, dem Baron von Nordenheim gestohlenen Scheine; er trug die angegebene Nummer.

Diese wichtige Entdeckung beseitigte jeden Zweifel des Polizeirates, um aber mit größerer Gewissenhaftigkeit und ganz sicher vorzugehen, beschloß er, sich von der Zuverlässigkeit des Berichtes, den er von dem Sergeanten erhalten hatte, persönlich zu überzeugen. Er eilte, begleitet von dem Sergeanten, zum Bahnhof, wo er gerade noch rechtzeitig eintraf, um den nach der Residenz zurückfahrenden Schnellzug benutzen zu können. Dort eingetroffen fuhr er sofort nach dem Juwelier, der ihm auf seinen Wunsch bereitwilligst den von dem Grafen eingenommenen Fünfhundert-Talerschein übergab.

Der nächste Zug nach P. ging um 6 Uhr ab, der Polizeirat hatte daher noch 2 Stunden Zeit, er benutzte diese, um über seine wichtigen Entdeckungen dem Polizeipräsidenten Bericht zu erstatten.

Er fand seinen Vorgesetzten in größter Aufregung.

„Sie kommen wie gerufen, lieber Herr Rat," so begrüßte ihn der Präsident, „ich habe schon nach Ihnen geschickt und erfahren, daß Sie in P. seien, um so lieber ist es mir, daß ich Sie jetzt hier sehe. Denken sie nur, einer der beiden Fünfhundert-Talerscheine, welche beim Tode des Barons von Nordenheim geraubt wurden, ist mir soeben eingeliefert worden. — Moritz Magnus hat ihn von dem Grafen Lehnholz und dieser — raten Sie von wem — erhalten?"

„Vom Grafen Sarentin," erwiderte der Polizeirat.

„Herr, sind Sie allwissend?" fragte der Präsident erstaunt.

„Hier ist der zweite Schein und aus derselben Quelle!" antwortete der Polizeirat trocken und erstattete Bericht über das Resultat seiner heutigen Tätigkeit. Jetzt erst entschloß er sich, auch alle Verdachtsmomente, welche schon früher gegen den Grafen vorlagen, allein aber die Einleitung einer Untersuchung nicht gerechtfertigt hätten, dem Polizeipräsidenten mitzuteilen.

„Genug und übergenug!" rief dieser, als der Polizeirat geendet hatte. „Ein Indizienbeweis, so klar er nur gewünscht werden kann. Zum Überfluß mögen Sie noch die Frau des Wildmichel vernehmen; ich bin überzeugt, sie hat den verhängnisvollen Taler auch von dem Grafen. Aber machen Sie es kurz mit dem Verhör, denn ich möchte dem armen, alten Major die Schmach ersparen, daß er seine Tochter dem Mörder seines Neffen verlobt, ersparen. Reisen Sie mit dem nächsten Zuge nach P. machen Sie dem Staatsanwalt Mitteilung, er wird ihnen dann sicher einen Haftbefehl gegen den Grafen geben, tut er es nicht, dann übernehme ich die Verantwortung und befehle Ihnen, den Schurken zu verhaften."

Mit dem Sechsuhrzuge, der so viele hochadelige Personen nach Kabelwitz führte, fuhr auch der Polizeirat mit dem Sergeanten Weihrauch und einem andern Beamten nach P. Eine Extrapost führte ihn, nachdem er vom Staatsanwalt einen Haftbefehl erhalten hatte, nach Kabelwitz.

Fortsetzung folgt.

Abg. Am Zehnhoff (Ztr.) gab sich als Anhänger der Moselkanalisierung bekannt, bekämpfte aber dennoch den nationalliberalen Antrag, der die Kanalisierung der Mosel in die Vorlage aufgenommen wissen wollte, weil er der Auffassung ist, daß, wenn Preußen die Moselkanalisierung wolle, es sie vielleicht leichter durchführen kann, wenn es allein vorgehen wird, als mit den Wasserrate.

Die Sozialdemokraten beantragten bei der Abstimmung, daß diese bezüglich der Moselkanalisierung namentlich sei, Die Abstimmung ergab, wie bereits kurz gemeldet, eine Ablehnung der Mosel- und Saarkanalisation mit 185 gegen 109 Stimmen bei 4 Enthaltungen.

Eine Episode aus der heutigen Sitzung, die für den Wahlkampf nicht vergessen werden darf, war die schlagende Abführung des Liberalismus wegen der Wahllügen im Konstanzer Wahlkampf, durch den Abg. Dr. Zehnter. Als krasses Beispiel liberaler Wahllügen hielt Abg. Dr. Zehnter dem neugewählten liberalen Abgeordneten von Konstanz, Schmidt entgegen, daß die Liberalen mit der Behauptung hausieren gegangen, die Finanzreform belaste jeden Haushalt täglich mit rund 1½ Mark, also im Jahre 573 Mark, was bei unseren 14 Millionen Haushaltungen nicht weniger als 9 Milliarden ℳ ausmachen würde, die die armen Hausfrauen zu tragen hätten. Diese liberale Berechnung rief im Zentrum und auf der Rechten schallendes Gelächter hervor. Herr Schmidt wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er Herrn Zehnter persönlich vorwarf, es fehlte ihm für seine Behauptung jedwede Unterlage. Aber Herr Dr. Zehnter war nicht ohne Rüstung in den Reichstag gekommen. Er zog die „Konstanzer Zeitung", welche dem deutschen Volke und der Konstanzer Wählerschaft diese Mähr aufgebunden hat, aus der Tasche und legte sie auf den Tisch des Hauses nieder. Der neugewählte Abgeordnete für Konstanz aber verstummte. Sein Debut war also nicht weniger als glücklich.

Die Beratung des Schiffahrtsabgabengesetzes wird morgen fortgesetzt.

* * *

* **Berlin,** 18. Nov.

In der Fortsetzung der Beratung des

Schiffahrtsabgabengesetzes

drehte sich heute die die Debatte um die Höche der Tarife. Von der Linken wurde der Antrag gestellt, daß nicht nur Kohlen und Erze, sondern auch Nahrungs- und Futtermittel stets in die niedrigste Klasse gehören sollten.

Hiergegen wurde geltend gemacht, daß unmöglichhochwertige Transporte, wie die von Getreide, zu denselben Tarifen wie billige Produkte (z. B. Kohlen) gefahren werden könnten.

Die Anträge der Linken wurden dann abgelehnt Nachdem noch einige Paragraphen zur Annahme gelangt waren, beschlo das Haus auf den Wunsch der Linken, die nocheinen wichtigen Antrag vorbereiten wollte, die Weiterberatung des Abgabengesetzes für heute von der Tagesordnung abzusetzen.

Darauf wurde die

Novelle zur Gewerbe-Ordnung

in 2. Lesung beraten. Die Beratung vollzog sich vor fast leeren Bänken, aber unter recht eifriger Beteiligung der Fachleute in den einzelnen Fraktionen.

Die Beschlüsse fielen durchweg imSinne der Kommissionsvorschläge aus.

Das Zentrum war fast bei jedem Paragraphen das Ziel sozialdemokratischer Angriffe. Die Genossen wußten genau, daß ihre Anträge, die nicht selten Wiederholungen früherer Zentrumsanträge waren, keine Aussicht auf Annahme hatten, da die Regierung ihre Unannehmbarkeit behauptete. Nur um nach außen den Schein größter Arbeiterfreundlichkeit zu erwecken, stellte die Sozialdemokraten immer wieder ihre Anträge; würde das Zentrum diesenAnträgen zustimmen, dann würden sie angenommen und die Gesetzesvorlagen fielen unter den Tisch, mit ihnen aber auch die Verbesserungen, über die sich die Regierung und Reichstagsmehrheit geeinigt hatten.

Die Abgg. Dr. **Pieper** und **Fleischer** zeigten heute in klaren Ausführungen, weshalb das Zentrum obwohl sie viele Wünsche nicht erfüllt, der Vorlage, nachdem die Kommission aber manche Verbesserungen durchgebracht hatte, zustimmt.

Die neue Novelle zur Gewerbeordnung gibt zunächst dem Bundesrate eine Handhabe, die Bestimmungen über die Lohnbücher, die nicht Abrechnungsbücher sein sollen, den Sonderbedürfnissen einzelner Industrten abzupassen, zweitens trifft sie Bestimmugen, um den Fortbildungsschulbesuch der jugendlichen gewerblichen Arbeiter allgemein zu machen. Bis jetzt hat zirka ein Drittel dieser Arbeiter keinen Fortbildungsunterricht. Drittens werden die Strafbestimmungen verschärft gegen diejenigen Personen, die absichtlich die Nichtanwendung von Schutzbestimmungen verschulden.

Die nächste Sitzung ist am Montag, den 27. November. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine neue Eisenbahnvorlage für Deutsch-Ostafrika und dann die zweite Lesung des Hausarbeitsgesetzes.

Deutschland.

Keine Disziplinaruntersuchung im Kolonialamt.

In der Deutsch. Tageszig. lesen wir:

Eine Provinzzeitung läßt sich melden, im Kolonialamte sei wegen der angeblichen Indiskretionen ein „Disziplinarermittelungsverfahren" eingeleitet, aber am Dienstag eingestellt worden, da „trotz eingehender Vernehmungen einer großen Anzahl von Beamten" sich keine Anhaltspunkte für den erwähnten Verdacht ergeben hätten. Diese Meldung ist, so bestimmt sie sich gibt, glatt erfunden. Ein Ermittelungsverfahren ist im Kolonialamte verständigerweise überhaupt nicht eingeleitet worden, da sich eben auch dafür schon nicht die geringsten Anhaltspunkte boten.

Lehrer al sozialdemokratische Redakteure.

Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß viele Lehrer in der Freien und Hansastadt Bremen kirchlich und politisch auf einem radikalen sozialdemokratischen Standpunkt stehen. Deshalb kann esauch nicht mehr überraschen, wenn der „Vorwärts" heute meldet:

Die „Bremer Bürgerzeitung" hat den Genossen Johann Knief, der sich gegenwärtig noch als Lehrer im Staatsdienst befindet, zu ihrem zweiten politischen Redakteur gewählt. Innerhalb zweier Jahre ist das der dritte bremische Lehrer, der als Redakteur in unsere Parteipresse eingetreten ist. Wer da weiß, wie sehr gerade im angeblich „freien" Bremen die Beamten in ihrer politischen Betätigung von der Behörde heimlich überwacht und schikaniert werden, der wird begreifen können wie gern unser Genosse den Schulmeisterrock an den Nagel hängen wird.

Der „Vorwärts" wirdes natürlich nicht begreifen können, daß ein sozialdemokratischer Lehrer für den Unterricht und insbesondere für die Erziehung der Jugend in jedem Staate absolut ungeeignet ist. Aber mit seinen letzten Ausführungen setzt er sich offenbar mit dem sozialdemokratischen Glaubenssatze in Widerspruch, daß die Republik anzustreben sei. Bremen hat bekanntlich eine republikanische Verfassung; aber trotzdem fühlt sich die sozialdemokratische Partei, da sie unter derselben nicht ihre Alleinherrschaft d. h. die Diktatur des Proletariats, ausüben kann, nicht wohl. Und anderseits zeigen diese Vorgänge, daß selbst ein republikanisches Staatswesen mit der Sozialdemokratie nicht auskommen kann.

Zum Wahlkampf in Bayern.

Die Liberalen in Bayern haben zum Landtags wahlkampfe in einer Münchener Massenversammlung die Großblockparole ausgegeben. Das Zentrum gab in einer gleichzeitigen Riesenversammlung in München die Parole aus Kreuz und Christentum! Der bisherige Präsident, Dr. von Orterer, erklärte die Auflösung des Landtages als ein kühnes Wagestück. Nach den Wahlen werde man mit den Verantwortlichen Abrechnung halten und die Schäden bloslegen, die zur Auflösung geführt hatten.

Der neue hessische Landtag.

§ **Darmstadt,** 17. Nov. Bei den heutigen Landtagsstichwahlen wurden gewählt: 3 Nationallibera le, 4 Bauernbündler, 3 Fortschrittler und 2 Sozialdemokraten. Nach dem Ergeb nis der gesamten Wahlen wird sich die neue Kammer aus 16 Nationalliberalen, 16 Bauernbündlern, 9 Zentrum, 9 Fortschrittl. Vpt. und 8 Sozialdemokraten zusammensetzen. Die Fortschrittl. Vpt. gewinnt 4 Sitze, die Sozialdemokraten 3, der Bauernbund 2, das Zentrum 1 Sitz; die Nationalliberalen verlieren 2 Sitze.

§ **Berlin,** 17. Nov. Im Befinden des Kaisers ist eine weitere Besserung eingetreten; die von vornherein nur leichten Erkältungserscheinungen gehen ständig zurück, so daß eine Verschiebung der Reise nach Baden-Baden und Donaueschingen nicht notwendig sein dürfte.

§ **Sternberg** (Mecklenburg), 17. Nov. Das Landtagsplenum beriet heute, ob die Beratung der neuen Verfassungsentwürfe der Schweriner Regierung einzutreten sei. Nachdem die Landschaft unter sich beraten hatte, lehnte sie die Vorlage ab, die Ritterschaft nahm die Vorlage grundsätzlich an.

Frankreich.

Bedenkliche Zustände in Frankreich.

* **Paris,** 17. Nov. General Mercier-Milon, der vom Kriegsminister mit der Untersuchung der beim Leichenbegängnis der Opfer der Liberte-Katastrophe ausgebrochenen Panik beauftragt war, hat vier Artilleristen und mehrere Infanteristen mit acht- bis zehntägigem Arrest bestraft, weil sie während dieser Panik ihre Waffen im Stiche gelassen und hierdurch ihre Feigheit an den Tag gelegt hätten.

* **Lorient,** 17. Nov. Die beim Bau des Panzer kreuzers Courbet beschäftigten Arbeiter, die mit der Werftleitung wegen der Arbeitszeit in Streit geraten waren, versammelten sich auf dem Verdeck des Dreadnoughts, wobei einige von ihnen eine rote Fahne entfalteten und die Internationa le anstimmten. Der Marinepräfekt begab sich mit zwei Kompagnien Seesoldaten und Gendarmerie an Bord, worauf die Arbeiter mit dem Singen aufhörten und die rote Fahne zusammenfalteten. Sie durchschniten aber die elektrischen Leitungsdrähte und hüllten dadurch das Schiff in völlige Dunkelheit. Seesoldaten entfernten die Ausständigen mit Gewalt vom Deck.

* **Lorient,** 17. Nov. Der Streik der Arbeiter an Bord des Panzerkreuzers Coubert dauerte heute abend noch an. Die Marinepräfektur hat den Arbeitern einige Zugeständnisse gemacht. Die Truppen sind konsigniert.

England.

Nachträgliche Kriegsgerüchte.

* **London,** 17. Nov. Die hier berichteten Äußerungen des Abgeordneten Ponsonby über eine angebliche, im September sehr nahe Kriegsgefahr und die Vorbereitungen der englischen Nordseeflotte sind gestern und heute wieder in der Times angefochten worden. Heute wird in den politischen Notizen des Blattes angedeutet die Gerüchte, von denen Herr Ponsonby gesprochen hatte, beruhten wohl auf einer Verwechslung im Zusammenhang mit der Tatsache, daß im August die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland 14 Tage lang abgebrochen oder wenigstens im Stocken gewesen seien. Diesen Einwürfen gegenüber hält Herr Ponsonby indes in einem Gespräch mit einem Ausfrager des Daily Chronicle entschieden an seiner Behauptung fest, daß England im September innerhalb zwei oder drei Stunden vor dem Ausbruch des Kriegs gestanden habe, ohne daß das Publikum die leiseste Ahnung ...gabt hätte, er versicherte, die Tat... über jeden Zweifel erhaben. Der Abg. ...uxton, der Ähnliches in einem Artikel der Contemporary Review angedeutet hatte, bestätigte demselben Ausfrager die Richtigkeit der Angaben Ponsobys und bekräftigte, im September, nicht im Juli, habe man den kritischen Augenblick überstanden. Jedermann wisse, daß damals Offiziere und zwar nicht nur aktive, sondern auch die von der Reserve, vom Urlaub zurückgerufen oder auf die Einberufung vorbereitet und eine große Men ge Pferde gekauft worden seien. Der Schrecken der Berliner Börse sollte in der Tat der Außenwelt nahegelegt haben, daß es in diesem Falle nicht Rauch, sondern auch Feuer gegeben habe.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko.

* **Newyork,** 17. Nov. Aus Washington verlautet, infolge der andauernden Meldungen von einer neuen Revolution in Mexiko würden die amerikanischen Truppen an der Grenze belassen. In dre Bundeshauptstadt Mexiko wird vielfach ein Eingreifen der Vereinigten Staaten erwartet.

Das deutsch-französische Marokkoabkommen

Vor dem deutschen Reichstage.

Die Köln. Ztg. läßtsich über die Wirkung der Darlegungen des Herrn v. Kiderlen-Wächter in der Budgetkommission über die Geschichte der Marokkoverhandlungen folgendes melden:

* **Berlin,** 17. Nov. In der Marokkokommission des Reichstages hat das vertrauliche Expose des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter, soweit es den Meinungsaustausch mit England darstellte, die Nachweise geliefert, daß dieser Teil der Kritik am Verhalten der deutschen Diplomatie nicht begründet gewesen ist. Auch Vertreter derjenigen Fraktionen, die sich in scharfer Opposition befanden, erhielten nunmehr die Überzeugung, daß die Sprache des Auswärtigen Amtes des Nachdrucks nicht entbehre, den die öffentliche Meinung für erforderlich hielt.

Vor der französischen Kammer.

* **Paris,** 17. Nov. Die Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten beriet heute über das Kongo-Abkommen. Sie beschloß, um genauere Auskunft über Artikel 1 zu bitten, um zu erfahren welche Ortschaften französisch blieben, sowie über die auf die Schiffahrt und den freien Durchzug bezüglichen Artikel. Eine lange Erörterung entspann sich über die Frage der Konzessionen. Die Kommission schien der Ansicht zu sein, daß die Konzessionsgesellschaften in derselben Lage seien wie ein Mieter, dessen Hauswirt gewechselt habe. In bezug auf das Vorkaufsrecht Frankreichs auf den belgischen Kongo verlangten Millerand, Andieux und ChailleyAufklärung darüber, was aus diesem Rechte werde. Die Kommission gab ihre Ansicht kund, daß in dem von dem Abgeordneten Long zu erstattenden Kommissionsbericht die einmütige Auffassung der Kommission über dieAchtung der Rechte Belgiens und über die Notwendigkeit der Anrufung des Haager Schiedsgerichts zum Ausdruck kommen solle. Im weitern Verlauf der Beratungen hat Millerand den Präsidenten der Kommission, den Minister des Äußern zu fragen, ob die Erklärungen, die der Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter nach den Blättermeldungen in der Budgetkommission des Reichstags über das Fortbestehen der deutschen Post in Marokko abgegeben haben soll, richtig seien. Nach seiner Meinung ständen sie im Widerspruch zu dem § 1 der erläuternden Briefe, nach dem Deutschland dem Vorgehen Frankreichs in Marokko kein Hindernis in den Weg legen würde.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Tripolis,** 17. Nov. Das schlechte Wetter dauetr auf dem Lande wie auf dem Meere an, so daß die Kriegsschiffe die Reede verlassen und die hohe See aufsuchen. Auf de r Ostfront kam es zu einem kleinen Zusammenstoß. Es wurden einige Schüsse gewechselt. Die italienische Artillerie brachte eine Kamelkarawane, welche die Wüste von Osten nach Westen durchzog, durch Feuer in Unordnung. Die Patrouillen, die andauernd die Oase durchstreiften, entdeckten an verschiedenen Stellen etwa 10 000 Patronen. Zahlreiche andere Patronen explodierten bei der Verbrennung eines großen Haufens von Unrat. Die Arbeiten dauern fort, besonders für die Unterbringung der Truppen. Kundschafter melden, bei Sansar hätten sich ungefähr 2000 Araber und 100 Türken mit zwei Kanonen angesammelt. Der Gesundheitszustand der feindlichen Streitkräfte soll schlecht sein. Die Araber sollen immer mehr des Krieges müde sein. Deshalb habe das türkische Oberkommando eine Kundgebung erlassen, worin alle, welche die Türken verlassen, um ihre Arbeiter wieder aufzunehmen, mit Strafe bedroht werden. — Aus Homs liegen keine Neuigkeiten vor.

* **Tripolis,** 18. Nov. Die türkischen Stellungen sind durch die Überschwemmung des Medschenenflusses, der vom Dschebel Garian kommt, stark gefährdet. Der Feind versuchte den Lauf der Medschenen in der Richtung auf die italienischen Verschanzungen abzuleiten. Die Gefahr wurde jedoch rechtzeitig durch die technischen Truppen und Sappeure rechtzeitig abgewandt.

* **Rom,** 18. Nov. Gestern abend sind 10 freiwillige Flieger nach der Cyrenaika abgegangen. Die Bevölkerung bereitete ihnen bei der Abfahrt herzliche Kundgebungen.

* **Bougie** (Algerien), 18. Nov. Hier kam es gestern zwischen Eingeborenen und Italienern zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf ein **Araber** schwer verwundet wurde. Die Behörde hat gegen Wiederkehr derartiger Zwischenfälle energische Maßregeln angeordnet.

Der Aufstand in China

* **Peking,** 17. Nov. Französische Eisenbahnangestellte berichten von einem heftigen Gefecht, das sich gestern abend und heute früh in Hankau abgespielt haben soll. Die Kaiserlichen haben um schleunige Zufuhr von Lebensmitteln und Munition ersucht, die morgen abgesandt werden sollen. Der Gouverneur von Honaubat die Regierung um Übersendung von 500 000 Taels, um die Truppen zu bezahlen. Er erklärte, wenn er das Geld nicht erhalte, werde er nicht imstande sein, die Truppen daran zu hindern, mit den Aufständischen gemeinschaftliche Sache zu machen und die Unabhängigkeit der Provinz Honau zu erklären.

* **Schanghai,** 17. Nov. Der Doyen des diplomatischen Korps übereichte dem Waiwupu eine Note, in welcher die Hoffnung ausegdrückt wird, daß solche Grausamkeiten, wie sie in Wuaschang, Hankau und Nanking vorgekommen seien, sich nicht wiederholen würden.

Erdbeben.

Über die Ausdehnung und Gewalt des am Donnerstag abend in Süddeutschland und den Alpenländern aufgetretenen Erdbeben geben noch folgende Meldungen Aufschluß:

* **Erfurt,** 17. Nov. Aus ganz Thüringen gehen Meldungen über das gestern abend bemerkte Erdbeben ein. Das Seismographische Institut stellt eine Entfernung des Herdes von 100 Km fest.

* **Heidelberg,** 17. Nov. Infolge des gestrigen Erdbebens, das hier 7 Sekunden dauerte, fiel der Seismograph der Sternwarte auf dem Königsstuhl um. Er wurde gleich wieder aufgerichtet und blieb ca. ¼ Stunden in Tätigkeit. In der Nacht wurden weitere 7 Stöße verspürt. In vielen Orten wurde ein kometenartiger Feuerstreifen am Himmel bemerkt.

* **Stuttgart,** 17. Nov. Nach der Beobachtung verschiedener Erdbebenwarten liegt das Epezentrum der vorgestrigen Erdbeben unter 47 Grad nördlicher Länge und 10½Grad östlicher Breite im Grenzgebiet der östlichen Schweiz und Tirol.

* **Konstanz,** 18. Nov. Vom meteorologischen Institut in Konstanz geht folgende Meldung ein: Das Erdbeben zeigte sich um 10Uhr 27 Min. 25Sek. am Donnerstag abend an. 1 Min. 10 Sek. nach Beginn der Registrierung setzte das Hauptbeben ein, das so stark war, das der ganze Registrierapparat demoliert wurde, ein Zeichen, daß das Erdbeben von ungewöhnlicher Heftigkeit und Dauer gewesen sein muß. Der Herd scheint in Süddeutschland, in einer Entfernung von 400—500 Kilometer zu liegen.

* **Paris,** 17. Nov. Das Erdbeben in der vergangenen Nacht ist besonders in Ostfrankreich verspürt worden. In Langres, Pontarlier und Macon wurden 2 Stöße vernommen. Der erste dauerte 3, der zweite 10 Sekunden. In Luneville und Epinal stürzten die Leute auf die Straße. In Chalon sur Saone wurden Lampen umgeworfen und Möbel von der Stelle gerückt. Das Gemäuer der Unterpräfektur erhielt einen Riß.

Arbeiterbewegung.

* **Berlin,** 17. Nov. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes deutscher Metallindustrieller hat im Interesse der Gießereibetriebe bei denen seit sechs Wochen Arbeiter ausständig sind, einstimmig beschlossen, wegen der vom Metalarbeiterverbande veranlaßten Sympathiestreiks, sowie wegen Mangel an Guß am 30. d. M. nach Schluß der Arbeitszeit **60 Prozent der Arbeiterschaft zu entlassen.**

Über die Bedeutung der drohenden Aussperrung der Metallarbeiter wird mitgeteilt: Im ganzen sind etwa 110- bis 120 000 Arbeiter in den Berliner Metallfabriken beschäftigt, die zum allergrößten Teil dem Metallarbeiterverbande angehören. In einigen Betrieben haben verschiedene Arbeitergruppen bereits die Arbeit freiwillig niedergelegt. Man nimmt an, daß zunächst von dem Beschluß des Verbandes Berliner Metallindustrieller etwa 30 000 Arbeiter betroffen werden. Es wird damit gerechnet, daß das Einigungsamt der Stadt Berlin vermittelnd eingreifen und eine Grundlage zur Verständigung gewinnen helfen wird.

Luftfahrt.

* **Metz,** 17. Nov. Das Militärluftschiff Z. 1 unternahm heute nachmittag eine einstündige Probefahrt. Die Fahrt nach Köln wurde noch nicht angetreten weil der Wind sich verstärkte und an sonst dde Witterung sich verschlechterte.

* **Berlin,** 18. Nov. Die Kaiserin stattete gestern der Mutter des verunglückten Flieges Pietschker, Frau Pfarrer Pietschker, geborene von Siemens, einen Kondolenzbesuch ab. — Major Aug. von Parseval, der bekannte Luftschiffkonstrukteur und Privatdozent an der technischen Hochschule in Charlottenburg und Ehrendoktor der technischen Wissenschaft, hat das Prädikat Professor erhalten.

* **New-York,** 17. Nov. Hier hat sich ein Konsortium hervorragender Amerikaner gebildet, das unter Mitwirkung des Generalstabs eine Parseval-Luftverkehrsgesellschaft bilden.

Gerichtssaal.

? **Leipzig,** 17. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Schlossers W... gegen das Urteil in Gießen, der am 29. September vom Schwurgerichte in Gießen wegen schweren Diebstahls zu [illegible] Jahren Zuchthaus und wegen Raubmordes zu [illegible] Tode verurteilt wurde.

den war, weil er am 4. Juli in Niedermeerlen einen Einbruch begangen und nachher die Ehefrau Walther ermordet und beraubt hat.

* **Reims**, 17. Nov. Der Gefreite Deschamps, der angeklagt war, ein Maschinengewehr gestohlen und an Deutschland verkauft zu haben, wurde heute vom Schwurgericht zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Provinzielles.

* **Siegen**, 17. Nov. Auf Vorstellung des Magistrats bei der Fleischerinnung wurden die Fleischpreise erheblich herabgesetzt, und zwar für die Köpfe von 50 auf 40 Pf., für Eisbein von 70 auf 65 Pf. für frisches Schweinefleisch von 90 auf 78 Pf., für geräucherten Speck von 90 auf 80 Pf.

*Emmerich, 18. Nov. Bei der Vertreterwahl zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse 2 siegte die von den christlichen Gewerkschaften, den Arbeitervereinen und dem katholischen Gesellenverein aufgestellte Liste mit 287—291 Stimmen die der Sozialdemokr., die 237—242 Stimmen aufbrachten. Die Sozialdemokraten hatten alle Kräfte in heftiger Agitation zur Eroberung der Vertretersitze aufgeboten.

* **Essen**, 17. Nov. Bei den auf der Fronhauser straße gegenwärtig vom Staate ausgeführten Erweiterungsbauten an der Eisenbahnunterführung stürzten bei Ausschachtungsarbeiten größere Erdmengen ein, wobei fünf Arbeiter verschüttet wurden. Ein Arbeiter ist tot. Von den anderen wurden zwei schwer und ein anderer unverletzt geborgen.

*Düsseldorf, 18. Nov. Die Polizei verhaftete einen Darlehnsschwindler, der unter dem Namen Bankdirektor Schultz aus Berlin als Leiter einer Filiale der Berlin Schöneweider Bank Betrügereien verübt hat. Er inserierete in zahlreichen rheinischen und westfälischen Blättern, daß die Bank als Selstgeberin von Darlehn Kapitalien zu vergeben habe und ließ sich dann von den Reflektanten Vorschüsse und Provisionen bezahlen. Geld hat niemand erhalten. Der Betrag der erschwindelten Gelder beläuft sich auf mehrere tausend Mark. Nach der Verhaftung gestand der angebliche Bankdirektor ein, daß er Karnofki heiße und aus Sonnenburg gebürtig sei.

* **Herzebrock**, 16. Nov. Auf die Ermittelung des bezw. der Mörder des Polizeidieners Ellermann hat das Amt Herzebrock-Clarholz eine Belohnung von 500 ℳ ausgesetzt. Die vor einigen Tagen verhafteten Personen wurden wieder freigelassen, da sich herausgestellt hatte, daß sie an dem Mord durch aus unbeteiligt waren.

* **Elberfeld**, 18. Nov. Der Angestellte S. der Speditionsfirma Martin u. Co., der schon 24 Jahre bei dieser Firma beschäftig ist, unterschlug im Laufe der Jahre 50—60 000 ℳ. Die Unterschlagung wurde in der Weise bekannt, daß er Frachtbeträge einkassierte und diese nicht an die Firma ablieferte. So erhob er allein bei einer Firma in den letzten 1½ Jahren mehr als 15 000 ℳ, die nicht abgeliefert wurden.

* **Bonn**, 17. Nov. Auf dem Wittelsbacherring fiel ein zwölfjähriger Knabe von einem mit Kisten beladenen Fuhrwerk. Es fiel eine Kiste nach und zerquetschte dem Kinde den Kopf. Der Tod trat sofort ein.

* **Trier**, 18. Nov. In Eisenschmitt stürzte beim Neubau des Schlosses Bergefeld eine Betondecke ein und begrub 5 Arbeiter unter sich. Ein Arbeiter wurde getötet, die andern schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Aus aller Welt

— **Berlin**, 18. Nov. Der Forschungsreisende Oberleutnant Grätz, der zurzeit eine Durchquerung Afrikas im Motorboot unternimmt, wurde mit seinen Begleitern am See Bangweolo im Kongogebiet von einer Herde wilder Büffel angefallen. Der Begleiter Grätz, der Franzose Oktave Fiere, der sich mit der kinematographischen Aufnahme wilder Tiere beschäftigte, wurde getötet. Oberleutnant Grätz selbst wurde schwer verletzt.

— **Berlin**, 18. Nov. Heute morgen versetzte der 31jährige Invalide Duckert, vermutlich in einem Anfalle von Geistesstörung, seine Frau durch 6 Messerstiche im Rücken und Oberarm schwer und stürzte sich dann selbst nackt aus dem Fenster. Mit zerschmetterten Gliedmaßen und ohne Besinnung wurde er in Krankenhaus gebracht. Man hofft, die Frau am Leben zu erhalten.

— **Oberndorf-Beuthe**, 17. Nov. Hier hat die 23 Jahre alte Frau eines Bergarbeiters ihr 2 Jahre altes Kind an den Haken des Kleiderschrankes erhängt, dann sich selbst die Schlinge um den Hals gelegt und denselben Tod gefunden. Der in dem Nebenzimmer schlafende Mann hat von der grausigen Tat nicht gemerkt und fand frühmorgens erst die beiden Leichen. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt hat, da sie bereits in der letzten Zeit ein aufgeregtes Wesen zeigte.

— **Wien**, 18. Nov. Die Wiener Abendpost teilt mit, daß Erzherzog Ferdinand Karl vor einiger Zeit im Auslande ohne kaiserliche Bewilligung eine Ehe mit Fräulein Czuber eingegangen ist und auf Armee verzichten Bitte, auf den Titel und Rang zog wird sowie auf seine Stellung in der führen. [illegible] dürfen, gen[illegible] Der Herr-

— **Lyon**, 18. N[illegible] Namen [illegible] dem Postzuge Burg Marseille wurden in [illegible] vergangenen Nacht — säcke, welche die Post und beträchtliche Wertsendungen nach Indien und dem fernen Osten enthielten, ihres Inhaltes beraubt. Das französische Botschaft in Konstantinopel bestimmte Frau leisen wurde unerbrochen vorgefunden. Die Post vorläufig unmöglich, den genauen [illegible] Es ist fehlenen Sachen anzugeben.

— **Buenos Aires**, 18. Nov. [illegible] sert der germ hat hier gestern große Ver[illegible] furchtbarer [illegible] zerstörungen an-

gerichtet. Ein Eisenbahnzug ist entgleist. Die Telegraphenleitungen sind im ganzen Lande unterbrochen. Man befürchtet, daß an den Saatfeldern große Schäden angerichtet worden sind.

Ein großes Schiffsunglück.

— **Fatherpoint**, 17. Nov. Die norwegische Bark Antigua, die im Martin River an der Gaspeküste Ladung genommen hat, ist in der vergangenen Nacht im Sturm gestrandet und vollständig wrack. Von den 21 Mann der Besatzung sind **18 umgekommen.**

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 20. November.

?!? **Museum.** Das steigende Interee, welches den Kunstausstelungen des Bocholter Museums von allen Seiten entgegengebracht wird, hat den Vorstand des Vereins für Heimatpflege veranlaßt, für die nächste Zeit wieder eine Ausstellung zusammenzubringen, die den bisherigen Ausstellungen würdig zur Seite gestellt werden kann. Nicht Zeit noch Mühe wurden gespart, um eine stattliche Anzahl von Künstlern zu verpflichten, deren Namen nicht nur in der Kunststadt Düsseldorf, sondern weit über Deutschlands Grenzen hinaus guten Klang haben. Schon am vergangenen Sontag sollte diese Ausstellung eröffnet werden, doch war es nicht möglich, die Kunstwerke so schnell herbeizuschaffen; sodann sind noch einige erfreuliche Nachmeldungen eingegangen, so daß wir in Kürze eine sehenswerte Ausstellung genießen können.

?? **Turnverein Bocholt.** In schöner würdiger und imponierender Form, wie man es bei ihm nicht anders gewohnt ist beging gestern der Turnverein Bocholt die Feier seines Stiftungsfestes, des 44. seiner Art. Am Nachmittage veranstaltete er ein großes Schauturnen, um in praktischen Übungen darzutun, wie und in welcher Art und mit welch schönem Erfolge man im Verein der schönen Turnerei obliege. Am Abend entschädigte ein flotter Ball die Mitglieder für ihre Arbeit und ihren Vereinseifer. Wie immer erfreute sich das Schauturnen eines sehr guten Besuches, so daß der große Gebbingische Saal kaum alle Erschienenen aufzunehmen vermochte. Nach einigen einleitenden Musikstücken erfolgte der Aufmarsch der Männerabteilung zu Freiübungen. Der Aufmarsch, der manch schwierige Evolution bot, wurde in schönster Weise exakt ausgeführt. Bevor man jedoch in die eigentlichen turnerischen Darbietungen eintrat, richtete der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Professor Seppeler, einige Worte an die Versammelten. Er hieß alle herzlich willkommen. Alsdann setzte er mit einigen Worten das Wesen und die Ziele der Turnerei auseinander, um schließlich ein dreifaches Gut Heil auf Se. Majestät zu motivieren. Nach diesem patriotischem Auftakt begannen dann die turnerischen Produktionen. Zunächst führte die Männerabteilung Freiübungen vor. Dann kam die Frauen- und Mädchenabteilung, die in der erstaunlichen und erfreulichen Zahl von über 50 Mitgliedern auftrat. Den eigentlichen Übungen schickte man hier einen poetischen Prolog voraus, der den Wert des Frauenturnens würdigte. Wie die Männerabteilung, so wartete nun auch die Frauenabteilung mit Freiübungen auf. Weiterhin folgte dann ein Riegenturnen der Männerabteilung, Kunstreiübungen, Gerätturnen der Frauen- und Mädchenabteilung und schließlich ein allgemeines Kürturnen. Alle Übungen boten ein schönes imponierendes Bild der regen verständnisvollen Turnarbeit, die im Verein geleistet wird. Besonderes Gefallen fanden die neuen, hier noch nicht gebotenen Kunstfreiübungen die wirklich in ihrer exakten Ausführung bei Musik einen herrlichen Anblick boten und daher auch einen Sturm von Beifall auslösten. Das Kürturnen erbrachte wieder schöne, kraftvolle und elegante Leistungen, die höchster Preisbewertung würdig gewesen wären. Das Publikum folgte den einzelnen Produktionen mit größtem Interesse und Bewunderung und zeigte sich über all das Gebotene hochbefriedigt. Im Laufe des Nachmittags nahm Herr Professor Seppeler nochmals Gelegenheit, in in offizieller Form mitzuteilen, daß der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr August **Hendrix** zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt sei. Er würdigte eingehend die großen Verdienste, die Herr Hendrix sich um die neuzeitliche Entwicklung des Vereins erworben. Ein Ehrendiplom mit einem ehrenvollen Begleitschreiben wird ihm den Dank des Vereins auch äußerlich vergegenwärtigen. — Der Festball am Abend verlief bei gutem Besuch auch in schönster Weise. So hat zweifellos das ganze Fest wieder einen tiefen, achtungsgebietenden Eindruck hinterlassen von der tüchtigen turnerischen Arbeit, die wie immer auch im verflossenen Jahr im Turnverein Bocholt geleistet worden ist und sicher auch fernerhin geleistet wird.

?—? **Das Fußball-Wettspiel,** das gestern nachmittag auf dem Sportplatze beim Gute Esing zwischen den ersten Mannschaften des Bocholter Ballspielvereins und des Bocholter Fußballklubs 1900 gespielt wurde, endete mit einem Siege des Bocholter Fußballklubs 1900 mit 1 : 0 Toren. Auch bei Halbzeit stand das Spiel schon 1 : 0.

=**Betriebsunfall.** In einer hiesigen Weberei geriet am Freitag eine Arbeiterin mit den Haaren in das Getriebe einer Maschine. Sie erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe; auch verlor sie einen Teil ihrer Kopfhaare.

::**Diebstahl.** In einer hiesigen Fabrik wurden einem Arbeiter aus einem weggehängten Rock 20 Mark gestohlen. Zu großes Vertrauen scheint hier bös enttäuscht worden zu sein.

?:? **Fußballwettspiel.** Am Mittwoch (Feiertag) veranstaltet der Bocholter Fußballklub 1900 auf seinem Sportplatze am Gute Hünting ein sehr interessantes Fußballwettspiel, und zwar treffen sich dann die Alte Herren-Mannschaft des Düsseldorfer Fußballklubs 1899 und die alten Herren des Bocholter Fußballklubs 1900. Düsseldorf wird eine sehr gut eingespielte Elf stellen, und werden einige Herren antreten, die in dieser Saison noch die Ligaspiele mitmachten. Aber auch die Bocholter A. H. sind nicht müßig gewesen und haben fleißig durch Übungsspiele die frühere Gewandtheit wiederzuerlangen gesucht. Die Bocholter Elf rekrutiert sich zum größten Teil aus den Begründern des Klubs. Diese werden sich sicher große Mühe geben, die früher so oft errungenen Siege heute zu wiederholen. An heiteren Momenten wird das Spiel sicherlich auch nicht Mangel haben, wenn man sich früherer derartiger Spiele noch erinnern will.

* * *

):(**Heiden**, 18. Nov. Eine große **Diebes- und Räuberbande** ist gestern abend hier festgenommen worden. Sie hatten sich in einer verlassenen Mergelgrube an dem Landwege von hier nach Groß-Reeken festgesetzt und sicherlich schon längere Zeit darin gehaust. Man war auf ihre Spur aufmerksam geworden durch einen Strohdiebstahl bei dem Landwirt Vornefeld in Leblich, der die Spuren des Diebes bis zu den sog. Duvenbergen und den Mergelgruben verfolgen konnte. Die Aushebung des Räubernestes erfolgte durch den Polizeisergeanten **Mumbeck** von hier und dem Gendarmeriewachtmeister **Tilgner aus Borken,** denen sich einige bewaffnete Landwirte angeschlossen hatten. Sie ging nicht ohne einen **blutigen Kampf** ab. Als die Beamten am Eingang der Höhle erschienen, wurden sie von Schüssen empfangen, und es entwickelte sich in der dunklen Höhle ein **regelrechtes Feuergefecht.** Leider erhielt Wachtmeister Tilgner einen **Schuß in die Brust,** der die Lunge streifte, aber glücklicher weise nicht lebensgefährlich ist, Polizeisergeant Mumbeck einen Streifschuß durch den Stiefel. Von den Räubern wurden zwei an den Beinen und einer am Arm durch Schüsse verletzt. Endlich gaben die Räuber den Kampf auf und wurden mit Hilfe der herbeigeeilten Leute gefesselt. Dann brach Wachtmeister Tilgner zusammen. Er wurde auf einem Wagen nach Heiden gebracht, und in der Wirtschaft **Ebbing** von dem Arzte Herrn **Dr. Lünenborg** untersucht und verbunden, der die Überführung in das Borkener Krankenhaus veranlaßte. Mittlerweile hatte sich das Gerücht von dem Kampf in dem Dorf verbreitet, Hunderte von Menschen belagerten das Amtshaus, in der die Vernehmung durch Herrn **Amtmann Rappers** stattfand. Unterdessen waren noch der Oberwachtmeister **Schade** und Wachtmeister **Lier** aus Borken eingetroffen, welche die Bande auf einem Leiterwagen nach Borken transportierte. Nur mit großer Mühe konnten die Beamten die Verbrecher vor der Wut der Volksmenge schützen. Die Höhle, ca. 5 Klm. von Heiden entfernt, liegt in einem mit Heidekraut und Ginster bewachsenem hügeligen Gelände. Der Eingang befindet sich in einer größeren, mehrere Meter tiefen Mulde. Nur kriechend kann man durch diese Öffnung in die Höhle gelangen, und der Mut der Beamten, die sich in diese Mausefalle hineinwagten, grenzt geradezu an Tollkühnheit. Das Innere der Höhle ist dagegen sehr geräumig. Außer einem Hauptgang von ca. 20 Meter Länge und 2 Meter Höhe und Breite, besitzt sie noch zwei Seitengänge von ungefähr den gleichen Dimensionen. In dieser Höhle hatten sich die Räuber häuslich eingerichtet. An verschiedenen Stellen der Gänge waren Einbuchtungen gemacht, in denen Kerzen standen. Eine riesige Menge Stroh (ca. 20 Bunde) bildete das Nachtlager. In der Höhle fand man 6 geladene Revolver, zahlreiche Patronen, Zigarren, Zigaretten, 10 Schlafdecken, Lebensmittel, alles Sachen, die aus Einbrüchen der letzten Zeit in der Borkener Gegend, so bei Lohaus-Heiden, Fark, Papenheim-Borken herrühren. Man legt den Räubern zur Last: einen Straßenraub bei Lembeck, wo ihnen 150 ℳ in die Hände fielen, den Einbruch auf den Bahnhof Groß-Reeken, zwei Einbruchdiebstähle in Borken, einen Straßenraub am vorigen Sontag, wo ein holländischer Arbeiter in der Nähe der Stadt auf der Chaussee nach Heiden von drei fremden Männern angehalten, zu Boden geschlagen, seines Koffers und seiner ganzen Habe beraubt wurde, und endlich die **Ermordung des Polizeisergeanten Ellermann in Herzebrock.** Die Hauptperson ist der Schneider und frühere Knecht A. Stadtkowitz, geboren am 4. September 1886 zu Schalke, auf dessen Ergreifung nach der Ermordung Ellermanns 500 ℳ gesetzt waren. Der zweite Räuber ist Anton Stadtkowitz, ein Bruder des Alex, der, wie er dem behandelnden Arzt gestanden hat, den Ellermann ermordet hat. Der dritte ist ein gewisser Johann Willich, ebenfalls aus Schalke. Der vierte im Bunde, der viel auf dem Kerbholz zu haben scheint, lehnte jede Auskunft über seine Person ab. Der Mörder Anton Stadtkowitz hat dem behandelnden Arzt noch verraten, daß er kürzlich die Absicht gehabt habe, einen Bergwerksdirektor, der, wie er gewußt habe, 50 bis 60 000 ℳ bei sich getragen habe, zu erschießen, dieser sei aber zufällig nicht den Weg gegangen, auf den er ihn erwartete.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Landes- und Reichsausschuß der Zentrumspartei.

* **Berlin**, 18. Nov. Der Vorstand des Landesausschusses der preußischen Zentrumspartei trat am 17. November unter dem Vorsitze des Abgeordneten Porsch in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Es wurden die gegenwärtige politische Situation und die Organisationsfragen besprochen. Die Verhandlungen ergaben eine erfreuliche Übereinstimmung in der Beurteilung aller Fragen. —

Heute trat in Berlin der provisorische Reichsausschuß unter dem Vorsitze des Abg. Freiherrn von Hertling zu einer mehrstündigen Sitzung zusammen. Es wurden die Satzungen des Reichsausschusses endgültig festgestellt. Weiter fand eine allgemeine Aussprache über die bevorstehenden Reichstagswahlen statt, wobei eine übereinstimmende Auffassung in den grundsätzlichsten Fragen zutage trat. Der Vorstand des Reichsausschusses wird sich sofort nach der Hauptwahl in Berlin versammeln. Die endgültige Konstituierung des Reichsausschusses kann erst nach den Neuwahlen erfolgen.

General der Kavallerie z. D. von Deines †.

* **Hanau**, 18. Nov. Der General der Kavallerie z. D. von Deines, Generaladjutant des Kaisers und zuletzt kommandierender General des 8. Armeekorps, ist im Frankfurter städtischen Krankenhause nach einer Operation gestorben.

Cholera auf französischen Kriegsschiffen.

* **Paris**, 18. Nov. Die Untersuchung hat ergeben, daß die an Bord von verschiedenen Kriegsschiffen im Hafen von Toulon vorgekommenen Massenerkrankungen auf Cholera zurückzuführen sind. An Bord des Schlachtschiffes sind gestern 10 weitere Matrosen unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und sofort im Krankenhaus in Isolierpflege genommen werden. Als Todesursache der auf dem Schiffe gestorbenen Matrosen wurde asiatische Cholera festgestellt. In Toulon herrscht wegen dieser Erkrankungen große Erregung.

Erdbeben in Mexiko.

* **Newyork**, 18. Nov. Aus Mexiko wird gemeldet, daß ein Erdbeben dort große Aufregung verursachte.

Der italienisch-türkische Krieg

* **Tripolis**, 18. Nov. Die italienischen Truppen begannen sofort nach dem Durchbruch der Wasfermassen, des Ued Medjejin durch die Linie Verschanzungen und provisorische Verteidigungswerke gegenüber der Lücke herzustellen sowie die Verbindungen und Telephonlinien zwischen den verschiedenen Verteidigungsabschnitten und dem Hauptquartier auszubessern. Da die Überschwemung während der Nacht merklich abgenommen hat, begannen die Truppen unverzüglich mit der Ausbesserung der ersten Verteidigungslinie. Von Sidi Mesri nach Osten fließt augenblicklich ein Gießbach, der sich in der Höhe des Fort C ins Meer ergießt. Schiffe mit Lebensmitteln und Waren sind heute angekommen, doch erlaubt es das unruhige Meer nicht, sie ans Land zu bringen. Augenblicklich erbaut man Baracken, um den obdachlosen Eingeborenen zu helfen. Der allgemeine Gesundheitszustand der Truppen und der Bevölkerung ist fortgesetzt gut. (Privatmeldungen besagen das Gegenteil.)

Die Revolution in China.

* **Peking**, 18. Nov. Juanschikai macht bekannt, die Insurgenten hätten die Kaiserlichen gestern bei Hankau im Rücken angegriffen. Es sei zu einem heftigen Kampf gekommen, in dem die Insurgenten mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden seien.

* **Mukden**, 18. Nov. Das Lokalkomitee erklärte alle Verfügungen der Zentralregierung für ungiltig. Der offizielle Verkehr des Vizekönigs mit Peking ist eingestellt.

Hungersnot in Indien.

Bischof Döring bittet um schnelle Hilfe

Es gingen weiter ein:

Ungenannt	1,00 ℳ.
„	2,00 ℳ.
„	1,50 ℳ.
„	2,00 ℳ.
Übertrag	173,50 ℳ
Summa	180,00 ℳ

Wir haben einstweilen 150,50 ℳ nach Indien abgeschickt.

Bocholt, 18. Nov. 1911.

Die Redaktion.

Theater-Spielplan

des Düsseldorfer Stadttheaters.

20. Montag. Abends 7,30 Uhr. Martha.
21. Dienstag. Abends 7,30 Uhr. Der Rosenkavalier.
22. Mittwoch. Abends 7 Uhr. Szenen aus Parsifal.
23. Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Amphitryon Der zerbrochene Krug.
24. Freitag. Abends 7,30 Uhr. Der Rosenkavalier.
25 Samstag. Abends 7,30 Uhr. Simson.
26. Sonntag. Abends 7 Uhr. Tiefland.

Stadttheater Essen.

20. Montag. Abends 7,30 Uhr. Die Ehre.
21. Dienstag. Abends 7,30 Uhr. Der Freischütz.
22. Mittwoch. Buß- und Bettag bleibt das Theater geschlossen.
23. Donnerstag. Abends 7,30 Uhr. Die schöne Helena.
24. Freitag. Abends 7,30 Uhr. Die schöne Helena.
25. Samstag. Abends 7,30 Uhr. Monna Vanna.
26. Sonntag. nachm. 3.30 Uhr. Glaube und Heimat. Abends 7 30 Uhr. Die schöne Helena.

Hochzeitsmusik Wolzkoffer.

Ihr Ofenfall macht's!

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Gottesdienst-Ordnung.

Mittwoch, 22. November.
(Fest Mariä Opferung.)

St. Georg.

6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Rosenkranz-Andacht.
Anmerkung 1. Vor dem Hochamte wird die **Litanei von allen Heiligen** gebetet zur Danksagung für die gute Ernte.
Anmerkung 2. Der **Verein für christliche Mütter** hat um **7 Uhr** gemeinschaftliche hl. Kommunion, nachm **3 Uhr** Andacht.

Liebfrauen.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Joseph.

½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
¼8 Uhr gemeinschaftl. hl. Kommunion für den **Verein christl. Mütter.**
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Andacht.
4 Uhr Andacht mit Predigt für den **Verein christl. Mütter.**

St. Klara.

7 Uhr hl. Messe.
5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes.

(Gymnasium.)
½9 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Andacht.
(Hospital.)
½8 Uhr hl. Messe.
4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg.

Donnerstag 8½ Uhr Sakramentshochamt, abends 6 Uhr Sakramentsandacht.

Evangelische Gemeinde.

Mittwoch (Buß- und Bettag)
10 Uhr Gottesdienst.

Gottesdienst-Ordnung
Rhede.

Mittwoch, 22. November.
(Fest Mariä Opferung.)

6 Uhr erste hl. Messe.
½7 Uhr zweite hl. Messe. Kommunion für den Mütterverein.
9 Uhr dritte hl. Messe.
10 Uhr Hochamt und Predigt.
Nachm. ½8 Uhr Andacht.
¼4 Uhr Andacht und Predigt für den Mütterverein.

Am Dienstag, 21. November, ist von 2 Uhr an Gelegenheit zum Beichten.

Elisabeth-Verein.

Montag 3—6 Uhr.

Ein Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.
Frau Joseph Delpenbrock.

Ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort oder später gesucht.
Ostenstraße 69.

Mädchen

für die **Buchbinderei** gesucht.
J. & A. Temming,

Tüchtige
Schleifer

für sofort gesucht. Offerten unter **W. E.** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige
Weber

gesucht.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Junge

gesucht, welcher Andrehen kann.
Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentl. Junge,

der auch mit Pferden umgehen kann, gesucht.
J. Honsel,
Bingern.

Das Seelenamt

für die verstorbenen Eheleute
Rentner Johann Fluer und Frau
Theresia geb. Jörgens
findet statt Dienstag morgen ¼ vor 8 Uhr in der St. Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Handelskammer zu Wesel.

Die am Ausfuhrhandel beteiligten Firmen unseres Bezirks machen wir darauf aufmerksam, daß von der im Septemberhefte des „Deutschen Handels-Archivs" erschienenen Zusammenstellung der Bestimmungen über das Zoll-, Beschwerde- u. Streikverfahren in Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finland, Frankreich, Griechenland, Italien, den Niederlanden, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Schweden, der Schweiz, Serbien und Spanien Sonderabdrücke hergestellt sind, welche durch die Handelskammer bezogen werden können.

Bei der Bedeutung der Bestimmungen für unsern Außenhandel kann es den beteiligten Firmen nur erwünscht sein, sich über den Inhalt der Zusammenstellung möglichst eingehend zu unterrichten. Wir bitten daher die Firmen, welche die Zusammenstellung wünschen, uns dieses baldmöglichst mitteilen zu wollen.

Wesel, 10. November 1911.

Die Handelskammer zu Wesel.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes betr. die Bekämpfung übertragbarer **Krankheiten vom 28. August 1905** ist jede Erkrankung und jeder Todesfall an

Aussatz (Lepra), Cholera, Fleckfieber, Gelbfieber, Pest, Pocken, Diphtherie, Genickstarre (übertragbare), Kindbettfieber, Körnerkrankheit, Rückfallfieber, Ruhr (übertragbare), Scharlach (Scharlachfieber), Typhus (Unterleibstyphus), Milzbrand, Roß, Tollwut, sowie Bißverletzungen durch tolle oder der Tollwut verdächtige Tiere, Fleisch-, Fisch- u. Wurstvergiftung, Trichinose, außerdem jeder Todesfall an Lungen- und Kehlkopftuberkulose der Polizeibehörde innerhalb 24 Stunden nach erlangter Kenntnis anzuzeigen.

Zur Anzeige sind verpflichtet:
1. der zugezogene Arzt,
2. der Haushaltungsvorstand,
3. jede sonst mit der Behandlung oder Pflege des Erkrankten beschäftigte Person,
4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Erkrankungs- oder Todesfall ereignet hat.

Die Verpflichtung der unter 2—4 genannten Personen tritt nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorhanden ist.

Der Todesfall ist auch dann noch anzuzeigen, wenn die Erkrankung bereits vorher angezeigt war.

Verletzungen der Anzeigepflicht werden nach § 35 des oben genannten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk oder mit Haft bestraft.

Borken, den 14. November 1911.

Der Landrat: Graf v. Spee.

Aus der von mir erworbenen maschinellen Einrichtung der **Baumwoll-Spinnerei und Weberei Otto Böninger, Duisburg** gebe ich wegen Räumung zu **spottbilligen Preisen** ab:

Batteure, Strecken, Grobflyer-, Mittelflyer-, Feinflyerbänke, Kalfaktoren, Ring-Throstles, Kreuzspulmaschinen, Spindelschnurmaschinen, Hopperfeder, Deckelkratzen, Exhaust-Opener, Fadenklauber, Fibrekannen,

eine größ. Anzahl Webstühle, Jacquard-Maschinen, Webebäume, komplette Transmissionen mit Ringschmierlagern.

Sämtliche Gegenstände befinden sich in gutem gebrauchsfähigem Zustande u. können jederzeit in Duisburg besichtigt werden.

B. Holländer, Aachen,
Ankauf, Verkauf, Abbruch industrieller Anlagen.



Mutter und Kinder

kennen die Vorzüge von **Palmin** (Pflanzenfett) und **Palmona** (Pflanzen-Butter-Margarine) als Speisefett und als Brotaufstrich. Diese Produkte sind von absoluter Reinheit, leicht verdaulich (kein Aufstoßen, kein Sodbrennen!), sehr preiswert und gänzlich frei von tierischen Fetten. — Man vermeide die zahlreichen Nachahmungen, betrachte ihr Vorhandensein vielmehr als einen Beweis für die vorbildliche Qualität unserer Produkte.

H. Schlinck & Cie. A.-G.

NB. Palmin jetzt auch „weich" (schmalzähnlich) zu haben.

Hiesige große Weberei sucht zum 1. Januar 1912 einen tüchtigen, jüngeren

KOMMIS

für die Korrespondenz. Bedingung perfektes Stenographieren und tadelloses Maschinenschreiben.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **B. K. 17** an die Exped. d. Bl erbeten.

Kneippsche
Kräuter und Tees, fst. Blüten-Honig

garantiert rein in Gläsern und ausgewogen empfehlen
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weissen Kreuz, Kirchstrasse 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Zum 1. April eine
Wohnung

von 6—7 Räumen in Mitte der Stadt gesucht.

Offerten nebst Preisangabe unter **H. B. 293** an die Expedition d. Bl.

Unterwohnung

in der Nähe der Stadt mit kleinem Garten von einem Beamten (kleine Familie) zum 1. April 1912 gesucht.

Offerten unter **B. 150** an die Expedition d. Bl.

Eine im Mittelpunkte der Stadt gelegene
Arbeiterwohnung

ist sofort zu vermieten oder unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Freundlich möbliertes
Zimmer

mit Morgenkaffee oder voller Pension in der Nähe der Bahn zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. B.



Flechten

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weixdorf-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Kopfekzem

beseitigt radikal, **Haarelement.** Entfernt die **lästigen Schuppen,** befördert **vortrefflich** den **Haarwuchs.** a Fl. 50 Pf.
Nur bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum weißen Kreuz, Kirchstr. 8, gegenüber der Pfarrkirche. Telephon 257.

Meine zwischen Aa und Schwanenstraße gelegenen
Weiden

sind zu pachten.

R. W. Boytinck
Schwanenmühle.

Luftkissen

empfiehlt **Heinrich Rolf,** Nordstr. 4 (Nähe Bf.). Telephon 185.

Kreuzbündnis (V. d. K.).
Schutzengelbund.

Am Montag, 20. d. Mts., nachm. 5 Uhr
Versammlung
im Arbeiterverein St. Pauli.

Es werden alle Kinder unter 14 Jahren, die dem Schutzengelbund beitreten wollen, ersucht, zu erscheinen.

Die hochw. Geistlichkeit, die Herren Lehrer und Lehrerinnen werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Westfalia

Verein für kath. Kaufleute u. Beamte

Am Mittwoch, 22. ds. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Hôtel Steiner:

Oeffentlicher Experimentalvortrag
„Ueber das Licht".

Nichtmitglieder haben gegen Zahlung von 0,50 Mk. Zutritt.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. nur Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weber'schen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber'schen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **35000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig in Rheinland.

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Die chem. Reinigung

macht Damen- und Herren-Garderobe, Kinderkleider und Pelze wieder tadellos gebrauchsfähig, wenn dieselbe fachgemäß ausgeführt wird.

Mein hier am Platze einzigster und bestrenommierter Betrieb garantiert für allerfeinste Arbeit.

Jede, auch die feinste Wollbluse kostet nur 1 M.
Seiden-, Tüll- oder Spitzenblusen 1,30 M.

J. Ingenschay,

Reinigungsanstalt und Färberei. **Bocholt.** Fernsprecher 347.

Bei Einlieferung von Kleidern oder Anzügen reinige bis Weihnachten für regelmäßige Kundschaft Puppenkleider umsonst.



Portemonnaies

empfehlen in großer Auswahl
J. & A. Temming.

Windhorstbund

Heute abend ½9 Uhr:
Unterrichtskursus.

Der Vorstand.

Geldersch-Westfaalsche Stoomtram-Maatschappij.

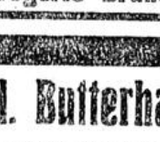
Am nächsten Mittwoch, **22. November,** (Buß- und Bettag) fahren die Züge auf der Strecke Lichtenvoorde Bocholt und zurück wie an Sonntagen.

Die Direktion.

Holl. Butterhaus.

Prima Prima
Sauerkraut

Pfund 15 Pf.
wieder neu eingetroffen.
Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.



Bestellungen zum **Schlachten** und Fahren von **Schweinen** werden angenommen in der Restauration **Fr. Backmann,** Neustraße, ferner bei **B. Riewenhaus** und **G. Schmitz.**

Von einem selbstgemästeten Schweine ist am Dienstag vormittag von 10 Uhr an



Fleisch

das Pfund zu 65 Pf. zu haben bei **Bernhard Dachmann,** Bismenhorsterweg 212 F.

Am Dienstagnachmittag von 2 Uhr an ist von einem selbstgemästeten Schweine



Schweinefleisch

das Pfund zu 64 Pf, bei Abnahme von 10 Pfd. nur 60 Pf. zu haben bei
Bernh. Wolters,
Museum, Dingdenerstraße 117.

Ueppigen Haarwuchs
schafft Edmüller's
Arnika-Franzbranntwein
(Marke Arnidol).
Derselbe zerstört Haarausfall u. Schuppenbildung radikal, schnell und sicher! Man verlange Marke „Arnidol". Flaschen a Mk. 1,25 u. 2—. Alleinverkauf in Bocholt
Drogerie Bruns.

Holl. Butterhaus.

Stockfischfreunde!

Der feinste
Stockfisch,

gewalzter Langfisch, pures Fleisch ohne jede Gräte wieder eingetroffen.

Eugen Riepenhoff,
Ostermarkt 41.

Geld

gefunden.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Samstagabend ein
Schlüsselbund

verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Beamte u. sich. Leute erhalt. Darlehn auf Wechsel, diskret, schnell. Anfragen unter Nr. 175 **Postfach Köln a/Rh.**

Bez
Durch unsere
50 Pfg. von be
jährlich Mk. 1,5
ins Haus gebrac
täglich ausschl.
Geschäftsstelle:
Fernsp

Nr. 296

Die lä
Di

Sind die no
stes, wie Rüben
beendet, so begi
gewisse Ruhepa
Beruf. Schwer
strengungen be
Zeit übrig für
geistige Tätigke
Feiertagen be
Jetzt endlich, n
lich vieler Bes
tet, kann auch
und Raum geb

Darum beg
bald in den Wi
vember — die
Sie sind heute
kannt, ein Bet
und werden m
einer blühende
Wächtern des
fördert. Die La
ken, insbesond
ben Fortbildun
lich war, längs

In ihnen f
den, wenn die
vorrat oft nich
als ein gewi
durchzunehmen
und Asche aufg
ne männliche
zu sittlicher,
aber auch ber

Auf Grund
worbenen Erz
tergebaut, Sch
allergefährlich
den, um gute
bürger u. tüch
Daß solches h
eigentlich kein
rufsbildung a

Kriminal-R
51

Der erste
Frau des Wi
den ihr vorge
mir der gute
des gnädigen
Auf Befragen
ses Geschenke
der Verhaftu
frühen Morge
te getreten,
kundigen, wie
im Gespräch
lein Elwine
hen und gern
tin gerade a
mit ihm zusa
nicht sehen".
rauf in der
noch zur rech
zu verbergen.

Der Graf
wesen, er ha
bedauert und
schuld Michel
geschehen, wo
fangenen na
habe er denn
te Taler hab
gegangen.

Sobald d
sei das Frä
hervorgekom
ter wenisch!"
dann die fün
dem Tisch ge